

NEWS 2004

16. Januar

Jahreshauptversammlung

Mit vollem Elan ins neue Jahr 2004 gestartet ist der Heimatverein und St. Christophorusschützenbruderschaft Mönchengladbach – Dorthausen.

Zur Jahreshauptversammlung am 16.01.2004 im Dorthausen Hof lud fristgerecht der 1. Vorsitzende Wilfried Theißen ein.

Bei einer Rekordteilnahme von 60 Mitglieder führte der 1. Vorsitzende und Präsident Wilfried Theißen wie immer souverän durch die Tagesordnung.

Zunächst begrüßte er alle Mitglieder und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit im Jahre 2003.

Besonders begrüßt wurde, der amtierende König Günter Hoven mit seinen Ministern Hans – Günter Thevessen und Stefan Pajor, sowie die neue Schützenkönigin für das Schützenjahr 2004, Elke Eppels mit ihren Töchtern und zugleich Ministerinnen Kerstin Heinicke und Sarah Eppels.

Die besten Genesungswünsche sendete er an den Ehrenpräsidenten und Macher unseres Heimatvereines Fritz Weyermanns.

Als 2. Kassenprüferin wurde Monika Neunkirchen gewählt.

Sonst standen keine Neuwahlen an.

Die Kassiererin wurde wie immer einstimmig entlastet.

Die im letzten Jahr als große Neuerung vorgestellte Fördergruppe innerhalb des Heimatvereines entsprach bis jetzt voll ihren Erwartungen und kann mittlerweile auf 22 Mitglieder zurückgreifen.

Großen Diskussionsstoff stellte die Tatsache dar, dass Borussia Mönchengladbach am gleichen Tage 31.07. und 01.08.2004 ihre Stadioneinweihung und Saisonöffnung feiert, an dem auch unser Volks-Heimatfest in Dorthausen stattfindet.

Aufgrund der unmittelbaren räumlichen Nähe, zu diesem Mega Event, sprach man vom Schützenfest ohne Schützen bis zur Chance aller Chancen mit Hunderten Fußballfans im Festzelt, die auf Bläckföös tanzen und beim Präsentiermarsch klatschen.

Die Mehrheit sprach sich bei einer Abstimmung für eine Verlegung aus.

So sucht der Vorstand nach einer Lösung, dessen Entscheidung aber von vielen Faktoren abhängt und noch nicht endgültig gefallen ist.

Christian Storms



17. Januar

Königsproklamation in Dorthausen

Am Samstag, den 17.01.2003 wurde die neue Schützenkönigin Elke Eppels mit ihren Ministerinnen Kerstin Heinicke Sarah Eppels proklamiert und die Königsgruppe für das Schützenjahr 2003 Günter Hoven mit seinen Ministern Hans-Günter Thevessen und Stefan Pajor mussten ihre Ämter abtreten.

Die feierliche Messe wurde durch den Oberpfarrer Herrn Gehlen durchgeführt.

Herr Gehlen von der Pfarre St. Helena Rheindahlen sprach die Wichtigkeit einer Bruderschaft bzw. eines Vereines an und deutete damit auf Kameradschaft und Freundschaft hin, die in einem solchen Verein besteht und weiter gepflegt werden muss.

Unser Küster Heinz Storms bildete während der Messe im Eilverfahren Guido Hurtz und Alexander Cremer beide von der Marinegruppe Dorthausen zu perfekten Messdienern aus.

Anschließend wurde in der Mehrzweckhalle Gerkerath beim gemütlichen Beisammensein gefeiert.

NEWS 2004

Die Band "Exklusiv" gab sich beim Debüt vor den Dorthausener Bürgern besonders Mühe, so dass der ein oder andere sein Tanzbein schwang.

Für Verpflegung in flüssiger und fester Form war bestens gesorgt.

Die einzelnen Gruppen halfen bei der Bedienung der Gäste.

Eine kleine Verlosung rundete den schönen Abend ab.

Als Überraschung bekam Karl-Heinz Meurers von Willi Hufschmid einen aus Holz selbstgebauten Traktor mit Anhänger geschenkt, der an sein echtes, Tagestour und Autosuchfahrt erprobtes Zuggespann erinnern soll.

Wilfried Theißen hob besonders und nicht ohne Stolz hervor, dass in diesem Jahr wieder eine Königin das Zepter in Dorthausen in der Hand hält und betonte, dass wir damit anderen Bruderschaften einen Schritt voraus sind.

Denn erstmalig und vor 12 Jahren einmalig in Mönchengladbach und in Dorthausen hatten wir mit Helga Storms schon eine Königin und mit Margret Theißen und Edelgard Wyen zwei Ministerinnen. Wir betraten damals in einer Bruderschaft absolutes Neuland und wurden anfangs belächelt.

Aber die Kritiker worden eines Besseren belehrt und wir alle konnten uns davon überzeugen, dass Frauen ihren Mann stehen konnten.

Das gute Gelingen wünschen wir in diesem Jahr auch der Königsfamilie Eppels.

Einen Dank an alle Gruppen, die durch ihr Engagement wieder einmal bewiesen haben, wie man eine „Königin“ zu ehren hat.

Christian Storms

Mai

Die Marinegruppe Dorthausen 1964 stiftet Wegekrenz für Dorthausen

Anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens, stiftete die Marinegruppe Dorthausen 1964 ein Wegekrenz. Es steht auf der Christophorusstrasse in Höhe Hausnummer 5 (Gillissen)

2. Juli

Fördergruppe (VIP Club) im Heimatverein Dorthausen

Zur 2. Versammlung der im Jahre 2003 gegründeten Fördergruppe im Heimatverein Dorthausen, wurde am 02.07.2004 gegen 20.00 Uhr in der Gaststätte „Zur Steinshütte“ eingeladen.

Dieser Einladung folgten 14 Mitglieder.

Derzeit besteht die Fördergruppe aus stolzen 24 Mitgliedern.

Ein voller Erfolg, so wertete auch unser Präsident und 1. Vorsitzende Wilfried Theißen diese tolle Steigerung von anfänglich 10 Mitgliedern auf nun 24 Mitgliedern.

Auf der Versammlung wurden viele allgemeine Dinge besprochen.

Es wurde die organisatorische Planung des Werbeplakats für das Festzelt erarbeitet und dabei auch beschlossen künftig, auch anonyme Spender als Förderin oder Förderer ohne Namensnennung zu verwalten.

Anschließend wurde 120 halbe Brötchen versucht an die Frau/den Mann zu bringen.

Der neue Mini Markt in Dorthausen gab seine Visitenkarte ab, denn die Garnierung und Zubereitung der Brötchen war schon einem VIP – Club würdig.

Unser 1. Geschäftsführer Rolf Müller teilte vor allem den neueren Mitgliedern mit, dass wir zwar ein kleiner Verein sind, aber in vielen Dingen Vorreiter waren bzw. immer noch sind.

Beispielsweise zählte er auf.

Wir feierten in Dorthausen gegen 1950 nach dem 2. Weltkrieg als einer der ersten wieder ein Schützenfest.

Wir hatten im Jahre 1992 mit Helga Storms die erste Frau als Schützenkönigin im Bezirksverband Mönchengladbach, Rheydt Korschenbroich.

Wir hatten im Jahre 1980 mit Mike North einen britischen Schützenkönig und einen britischen Minister.

NEWS 2004

Wir hatten im Jahre 1987 mit Rolf Müller den jüngsten Schützenkönig im Bezirksverband Mönchengladbach, Rheydt Korschenbroich.

Wir hatten im Jahre 1995 mit Mansur Khodaparast einen Mann mit muslimischem Glauben als Minister. Das Thema Integration und Akzeptanz wurde und wird immer noch in Dortheusen groß geschrieben stellte er somit beeindruckend heraus.

Wir sind zwar ein kleiner Verein, der sich aber nicht zu verstecken braucht.

In der Form einzigartig ist auch die gegründete Fördergruppe innerhalb eines Heimatvereins/-Schützenbruderschaft.

Deshalb danken wir zunächst allen die den Verein in irgendeiner Form unterstützen, besonders danken wir aber in diesem Bericht

den 24 Mitgliedern der Fördergruppe im Heimatverein Dortheusen.

Wenn sie auch Interesse an einer Mitgliedschaft der Fördergruppe haben oder Fragen zu diesem Thema haben stehen wir ihnen gerne unter folgenden Telefonnummern zur Verfügung:

Christian Storms

3.Juli

Gruppenkönigsschießen der Schützen/Fahnggruppe Dortheusen

Amtierender Gruppenkönig war Ralf Kauven, der in der Zwischenzeit aus der Gruppe ausgetreten ist. So traf man sich in der Gaststätte „Zur Steinhütte“, die der Schützen/Fahnggruppe als Wachlokal dient. Der hölzerne Vogel lernte bereits beim 77 Schuss das Fliegen.

Günter Gehrman war der glückliche Schütze und ist nun als der „längste“ Gruppenkönig aller Zeiten zu bezeichnen, denn mit einem Körpermaß von 202 cm ist er ein Riese.

Wie man die Königswürde bzw. symbolisch eine Königskette trägt, hat er bereits im Jahre 2000 als Schützenkönig von Dortheusen bestens bewiesen.

Bleibt nur noch zu sagen, dass wir in letzter Zeit leider viele Austritte aus persönlichen Gründen zu verzeichnen hatten oder einige Mitglieder „nur“ noch passiv die Gruppe unterstützen möchten -können - wollen -dürfen.

Selbstkritisch haben wir uns alle gefragt, woran es liegen könne, dass alt eingesessene Prücker sich nach und nach zurückziehen.

Dabei haben wir auch unsere Ansicht von Kameradschaft auf den Prüfstand gestellt.

Kameradschaft definieren wir nach dem Vorbild von Rudolf Schneider:

*Wer vorn mit freudlichem Gesicht, doch hinterm Rücken Schlechtes spricht,
wer nur den eigenen Nutzen kennt und dir nicht deinen Posten gönnt, nach oben
krummem Buckel macht, nach unten tritt und höhnisch lacht, das ist ein schlechtes
Luder, aber bestimmt kein Schützenbruder.*

*Wer handelt aber wie ein Freund, der mit dir lacht und mit dir weint, der gradheraus
die Meinung sagt, weil ihm Dein Fehler nicht behagt, der trotzdem für dich
gradesteht, der niemals Treuebruch begeht, der nicht allein beim Schützenfest, auch
sonst als Mensch dich gelten lässt, wer hilfreich ist mit Rat und Tat,
der ist ein SCHÜTZENKAMERAD.*

Bleibt nur noch zu sagen:

Als Schützenkamerad kann man unter anderen den neuen Gruppenkönig

Günter Gehrman bezeichnen.

Herzlichen Glückwunsch!

Christian Storms

NEWS 2004

August

Kirmesbericht



In diesem Jahr ging die Kirmes, wegen der Stadioneröffnung im Nordpark eine Woche früher los. Die Dahleener Heide wurde in ein rotweißes Fahnenmeer verwandelt und die Residenz der Königin erstrahlte in festlichem Rotgelb.

Freitag war dann der Start der Kirmes.

Es ging mit einem gut besuchten Senioren-Nachmittag los und abends wurde gleich beim Eröffnungsballett weitergefeiert.

Samstagnachmittag ging es dann richtig los.

Nach dem Antreten, marschierte bereits ein stattlicher Schützenzug Richtung Dahleener - Heide, da hier noch der Mai gerichtet werden musste.

Der schmucke Baum hatte ein Maß von 21,50 m, dazu kam noch eine Spitze von 5,0 m Länge, so das nachher imposante 26,50 m in den Himmel ragten.

Damit war der Baum zum wiederholten Male um wenige Zentimeter höher als der Baum eines bekannten Nachbardorfes.

Aber schließlich hatten wir ja auch eine regierende Frauentruppe im Heimatbezirk, Königin Elke Eppels mit ihren Töchtern Kerstin Heinicke und Sarah Eppels .

In Kothausen, wo Königin Elke wohnt war noch mal geschmückt, somit hatte Elke gleich zwei Königshäuser.

An der Kapelle Kothausen wurde Halt gemacht zur Kranzniederlegung.

Hier sprach auch unsere Oberbürgermeisterin Monika Barsch zu den Schützen und wünschte ihnen eine schöne Kirmes.

Nach dem Großen Zapfenstreich, der wie jedes Jahr, an der Kapelle Dorthausen aufgeführt wurde, ging es zum Tanzen und abkühlen ins Festzelt, hier spielte wie an allen Tagen das Tanz und Show- Orchester „Kolibri“.

Seit 40 Jahren ist Dieter Klatt schon aktiver Schütze, dafür bekam er vom Präsidenten Wilfried Theißen eine Urkunde.

Auch die Marinegruppe Dorthausen wurde für ihr 40-jähriges Jubiläum geehrt, sowie die Schwatte Männ Kothausen und der Jägerzug Kothausen für ihr 30-jähriges Jubiläum.

Nach dem die Königsgruppe den ersten Walzer getanzt hatte, kamen auch die Gruppenkönige dazu.

Am späteren Abend, wurde das neue Königssilber der Marinegruppe vorgestellt, der erste Gruppenkönig, der diese Kette tragen durfte war Sascha Maahsen.

Am neuen Wegekreuz auf der St. Christophorusstrasse, wurde am Sonntagmorgen die Messe gelesen.

Pastor Niekircke weihte das Friedenskreuz feierlich ein, er sprach von der Wichtigkeit des Kreuzes für den christlichen Glauben als Inbegriff des Lebens, gerade mit dem Symbol eines Apfelbaumes.

Zur Parade auf der Dahleener Heide war auch der Zylinder von Norbert Probst, Mitglied der Schwatte Männ Kothausen, wieder in Ordnung.

Norbert hatte sich wohl aus Versehen auf den Hut gesetzt, so dass er irgendwie eher, einem Sombrero ähnelte.

Viele Gastbruderschaften waren am Nachmittag zum Abholen der Königin und ihrer Ministerinnen erschienen.

Bei der Damenpracht, war uns schon klar, dass etwas ganz Besonderes gezeigt würde, aber dieses traumhaft schöne Bild kann man gar nicht beschreiben.

Königin Elke ganz in Weiß nur mit ein paar Blumen bestickt und Kerstin unsere Entenmama, sowie die Blickfangministerin Sarah in einem weinroten Kleid.

Zum Glück brachten wir auch die Parade trockenen Fußes über die Bühne.

Im Festzelt, was wieder mal viel zu klein war, wurde Alfred Schmitz von der Kohlengruppe der hohe Bruderschaftsorden verliehen.

Das silberne Verdienstkreuz erhielten in diesem Jahr Gerta Dahmen, Guido Hurtz, Heinz Sendke und Christian Storms.

Eine Urkunde erhielt der Vereinswirt Ralf Sieben „Steinshütte“ da er sich für alle Vereine und Kirmesgruppen in Dorthausen einsetzt.

NEWS 2004

Außerdem erhielten aus der Altkönigsgruppe Hermann Jacobs und Peter Berner eine Urkunde für ihr Mitgestalten der Kirmes seit 40 Jahren.

Die Schützen / Fahnggruppe verliehen dagegen unserer Zeltkaffeetante Wilfried Theißen eine eigene Thermoskanne.

Wie in jedem Jahr marschierte der Jägerzug Kothausen auf, um der Königin und den Ministerinnen Blumen zu überreichen.

Eigentlich klappt diese Zeremonie immer einwandfrei, aber diesmal schien das ein oder andere, nicht so perfekt wie sonst zu harmonieren.

Mit de Tromm und de Klompe ging es am Montagmorgen zum Königshaus.

Hier wurde kräftig für den bevorstehenden Klompenball zugelangt.

Und wie bei Eppels so üblich gab es einen richtigen Wolkenbruch zum Biwak.

Eine der Hauptattraktionen unserer Kirmes waren aber die kleinen Küken auf dem Teich, denn die fühlten sich plötzlich im ganzen Garten pudelwohl.

Nach dem die Gewitterfront vorübergezogen war, zog man zügig zum Festzelt, doch zum Abschied von der Dahlemer Heide bekam jeder der nicht wollte, ein Glas Verdünnung zu trinken, das muss so ein Brauch bei den Einsiedlern sein.

Nach der Klompenparade wurde für den ersten Kinderkönig der Marine „Tobias Wormuth“, gleich noch mal marschiert.

Der Ersatzmatrose Dieter Klatt hatte seine Mütze im Regen vollaufen lassen und Claus Kosendei hatte die Marinefahne gleich ganz vergessen.

Beim letzten Strafmarschieren schloss sich dann die ganze Marinegruppe an.

Zu den Aufführungen der einzelnen Klompengruppen nahm die Königsgruppe Elke und Norbert Eppels , Kerstin und Jürgen Heinicke sowie Sarah Eppels und Peter Schröder auf der Tanzfläche Stellung .

Zuerst kamen die Lachmöwen mit einem Gedicht: „Zum Glück heißt ihr Äppels und nicht Pflaum“

Doch die Überraschung brachte Lisa Kohnen, die kleine Frau mit der großen Stimme, sie sang live für die Königin und das Zelt tobte.

Danach traten die Klompenfrauen der „Vierjahreszeiten“ auf, die sich mittlerweile zu wahren Aldi-Gazellen gemausert haben.

Eine super tolle Darbietung über das Einkaufen bei Aldi, gesungen von Richie „A.L.D.I. (Originaltitel Y.M.C.A.).

Die Kothausener Schützenmädels brachten gleich einen Maler aus Paris mit.

Pierre malte aber nicht mit Farben, sondern mit Menschen.

Durch Aufstellung verschiedener Personen entstanden Bilder wie zum Beispiel:

Der geregelte Stuhlgang, ein überspanntes Frauenzimmer, es wird eine große Dürre über euch kommen, u.s.w.

Die Kohlengruppe brachte eine Einlage mit dem Holzfäller - Michel, der nicht sterben wollende Michel war natürlich Stefan Pajor .

Es war eine Riesen Stimmung im Zelt und ein Lied, wurde immer lauter gesungen: „Es gibt nur eine Elke Eppels...“.

Beim Vogelschuss ging es auch schon heiß her und beim 149. Schuss fiel der Vogel von der Stange. Neuer Schützenkönig wurde Heinz-Willi Heynckes , mit den Ministern Peter Welters und Karl –Heinz Windeck , alle drei übrigens vom Jägerzug Kothausen .

Mit dieser neuen Königsgruppe wird es 2005 bestimmt eine ganz besondere Dorthausener, nein Kothausener Kirmes geben .

Am Dienstagmorgen traf man sich noch gemütlich zum Blutwurstessen in der „Steinshütte“, auch Genickschussbar genannt, weil man sich hier gerade auf Kirmes, so schön den Rest geben kann .

Auch hier war die einstimmige Meinung , das war eine super Kirmes !

Manfred Nakötter

NEWS 2004

29. September

1. Treffen zwischen Königshaus 2005 und Vorstand des Heimatvereines

So früh hatte seitens des Vorstands keiner mit einem ersten Treffen gerechnet.

Also begann König Heinz Willi mit den Worten, wir sind zwar früh dran, aber keine Panik wir treten nicht zurück, die Frauen haben doch schon die Kleider im Schrank!

Nein, das Königstrio vom Jägerzug Kothausen will nichts dem Zufall überlassen und macht sich bereits jetzt schon, viele Gedanken um den Kirmesablauf im nächsten Jahr.

Also trafen sich am 29.09.2004 das Königshaus 2005 mit Namen König Heinz Willi Heynckes mit Frau Marita, sowie Minister Peter Welters mit Frau Christa und Minister Karl Heinz Windeck

sowie der Hauptvorstand des Heimatvereins mit Namen 1. Vorsitzender und Präsident Wilfried Theißen, Geschäftsführer Rolf Müller, 1. Kassiererin Elisabeth Müller und 1. Schriftführer Christian Storms zu einem ersten Gedanken/Meinungsaustausch.

Ministerin Eva Windeck war erkältet und konnte leider nicht teilnehmen.

Es wurde seitens des Königsgespans beispielsweise darum gebeten den Termin für das Schützenfest 2005 definitiv festzulegen und auch wegen Borussia MG nicht mehr zu verlegen.

Als Fixtermin wurde Freitag, der 05.08.2005 genannt.

Es wurde seitens des Vorstands jedoch darauf hingewiesen, dass auch nach Planung und Meinung des Vorstandes, das Fest wieder traditionell am ersten Augustwochenende stattfinden soll.

Falls jedoch Borussia MG Saisonauftakt hat oder sogar ein Heimspiel austrägt, ist mit Auflagen seitens der Stadt zu rechnen.

Diese Auflagen wirkten sich jedoch nur zeitlich gesehen auf den Umzug auf der Straße aus. (siehe auch aktuell Spätkirmes in Hehn).

Dieses wird intern über das Genehmigungsverfahren mit dem Ordnungsamt geregelt werden.

Die Gruppen werden mittels Zugwegordnung rechtzeitig über mögliche Änderungen informiert.

Es gab viele Diskussionspunkte, die sachlich und harmonisch besprochen wurden.

Diese alle hier aufzuzählen würde den Rahmen sprengen.

Jedoch konnte man als Teilnehmer dieses Treffen merken, dass mit Leib und Seele an die Sache rangegangen wird.

So fällt es einem auch leicht sich die Mühe zu machen und darüber zu berichten.....

Christian Storms

7. Oktober

Jährliche (Resumee) Versammlung über den Festablauf unseres Volks/-Heimatfestes

Ziel des Heimatverein und der St. Christophorusschützenbruderschaft Dorthausen ist es schon immer, möglichst viele Meinungen der Mitglieder einzuholen und dann diese Vorschläge als Arbeitsgrundlage zu nutzen und entsprechend umzusetzen.

Das ist Demokratie Verständnis der obersten Ebene erläutert unser 1. Vorsitzender und Präsident Wilfried Theißen.

Das kommt auch unter anderem durch die jährliche Aussprache über den Ablauf des Volks/- und Heimatfestes zur Geltung.

Auf dieser Versammlung, die meistens Anfang Oktober stattfindet, nimmt der komplette Vorstand des Heimatverein, sowie zwei Vertreter der teilnehmenden Gruppen teil.

NEWS 2004

Fehlen dürfen natürlich auch nicht der/den amtierenden Schützenkönig/in mit seinen/ihrer Ministern/innen, denn das sind schließlich die Personen, die auf unserem Volks- und Heimatfest in Mittelpunkt gestanden haben.

So wird sachlich und konstruktiv über viele organisatorische Dinge gesprochen.

Denn ein Schützenfest zu planen ist die Theorie, es gut durchzuführen ist die Praxis.

Für die Planung ist der Vorstand und das Königshaus zuständig, etwas daraus zu machen dafür sind die einzelnen Gruppen mit ihren Mitgliedern verantwortlich.



Dass uns dieses Jahr für Jahr gelingt, als kleiner Verein unser Fest durchzuführen und letztendlich Dorthausen, auch nach außen gut zu repräsentieren spricht für alle Teilnehmer und Organisatoren.

Gewisse Missstände oder Ärgernisse sind nie ganz zu vermeiden, werden aber versucht abzustellen.

Von Vorteil ist es natürlich auch dass im Hauptvorstand auch aktive Prünker sitzen, so können Probleme schneller erkannt und beseitigt werden.

Sollte jemand noch ein Problem haben oder ein Lob los werden wollen und er dieses leider nicht auf der Versammlung vom 07.10.2004 erledigen konnte, kann er es gerne beim Vorstand nachholen!

Übrigens die letzte Versammlung hat ganze 45 Minuten gedauert! Es haben 18 Personen daran teilgenommen.

Es gab keine großen Beschwerden oder Änderungswünsche.

Es gab mehr Lob als Tadel.

Der Präsident war zufrieden, die Kassiererin war nicht ganz zufrieden, (Iag an den Kosten/Umsatz) der Geschäftsführer war zufrieden, weil der Präsident auch zufrieden war, der Schriftführer war zufrieden, weil der Präsident und der Geschäftsführer zufrieden war usw.....

Hieraus kann man folgenden Schluss ziehen:

Großer Dank an unser Königsgespann 2004!

Elke Eppels mit Ehemann Norbert, Kerstin Heinicke mit Ehemann Jürgen und Sarah Eppels mit Begleiter Peter Schröder.

Christian Storms



KAPELLE IN DORTHAUSEN „zum hl. Josef“

Die Kapelle steht, von Rheindahlen kommend Richtung Mönchengladbach, in Dorthausen die B 57 links abbiegend Richtung Wolfsittard - Hehn, ca. 100 m von der B 57 auf der linken Straßenseite und trägt die Hausnummer 35.

Sie gehörte bis zur Umpfarrung der Kapellengemeinde "St. Christophorus" Dorthausen im November 1990, zur Pfarre "St. Helena" Rheindahlen.

Heute gehört die Kapellengemeinde zur Pfarre "St. Mariä Heimsuchung" Hehn, somit auch die "St. Josefskapelle".

Katastermäßig wird sie geführt unter der Plannummer 28, Parzelle 240, Gemarkung Rheindahlen.

Das Grundstück war bis zum 18. September 1978 Privateigentum.

Im Wege eines Umlegungsverfahrens erwarb es dann die Stadt Mönchengladbach.

Seit dem 02. Juni 1987 ist sie in die Denkmalliste der Stadt Mönchengladbach, unter Baudenkmal-Nr. 305/I Blatt 1 eingetragen.

NEWS 2004

Die Kapelle ist ganz aus Backstein ausgeführt und stammt aus dem Jahre 1895-96.

Der Bau ist weitgehend schmucklos, nur die Fassade zeigt neogotisches Formengut.

Seitlich sind zwei Türmchen herausgemauert; in der Mitte der Schauseite liegt der spitzbogige Eingang mit darüber liegendem durch Deutsches Band abgesetztem- Giebel.

Das deutsche Band läuft bis zur Giebelspitze, die aufgekropft ist und einem waagerechten Abschluss in Gestalt eines Sockels hat.

In das Giebelfeld ist eine spitzbogige Nische eingebracht; hier steht eine Statue des "Hl. Josef" (neogotisch) mit Lilie.

Die Seiten des Kirchleins haben je zwei Rundbogenfenster mit Sohlbank; es schließt dreiseitig ab.

Das Dach ist Ziegel und Schiefer gedeckt und trägt einen einfachen Dachreiter mit Kreuz und Hahn; ein weiteres kleines Kreuz befindet sich auf dem Firstende. (17)

In einem Schreiben vom 30. Juni 1896 bat der damalige Pfarrer Dr. Fink, aus Rheindahlen, des Erzbischöfliche Generalvikariat in Köln, dem Wunsch der Bewohner aus Dorthausen nachzukommen und die Genehmigung zur Einsegnung des neu erstellten Oratoriums zu erteilen.

In diesem verrichteten sie gemeinschaftlich ihr abendliches Rosenkranzgebet.

Die Ermächtigung zur Segnung des Oratoriums nach dem BENEDICIO des römischen Rituals erteilte das Erzbischöfliche Generalvikariat am 01. August 1896.

Nach dem ersten Weltkriege 1914-1918 mehrte sich in vielen Kapellenbezirken der Wunsch, in den wiederhergestellten Kapellen auch die hl. Messe feiern zu dürfen.

Oberpfarrer Johannes Augstein stellte am 11. Oktober 1921 einen Antrag an das Erzbischöfliche Generalvikariat in Köln und bat um die Segnung der Kapellen im Bezirk seiner Pfarre "St. Helena" Rheindahlen.

Der damalige Erzbischof Kardinal Schulte erteilte hierfür die Ermächtigung am 13. und 21. Dezember 1921.

Oberpfarrer J. Augstein nahm dann am 19. März 1922 die Weihe der "St. Josefskapelle" in Dorthausen zum

ORATORIA PUBLICA vor.

Jedoch durfte die hl. Messe nur einmal im Jahr, tunlichst am Patronatsfest gelesen werden.

Die Kapelle tat weiterhin ihren Dienst zur Verrichtung der gemeinschaftlichen Rosenkranzgebete und zur Durchführung der Totengebete bei einem Sterbefall.

In anderen Ortschaften regte sich immer stärker der Wunsch, nicht nur am Fest des Kapellenpatrons, sondern jeden Sonntag im Ort der hl. Messe beiwohnen zu können, so auch in Dorthausen.

Dieser Wunsch blieb jedoch bei allen unerfüllt.

Die Bewohner der Ortschaften Dorthausen, Sitterhof und Dahleener Heide hatten diesbezüglich die Möglichkeit, mehrere Jahre den Gottesdienst in der Kapelle St. Barbara der damaligen Provinzial-Erziehungsanstalt zu besuchen.

Diese wurde ab 01. Oktober 1939 vom Fliegerhorst Mönchengladbach übernommen und die Kapelle aus militärischen Gründen geschlossen.

In einer Überlieferung steht: Der bei Stalingrad frei in den Tod gegangene Studienassessor Dr. Heinrich Linssen, betreute während des Krieges, den Gottesdienst und die Gemeinde der damaligen Fürsorge-Erziehungsanstalt Rheindahlen.

Der Besitz und die Anstalt, wurde dann im ersten Kriegsjahr in einen Fliegerhorst umgewandelt.

Da nun im Dritten Reich in einer Kaserne kein Platz für eine Kirche freigegeben werden konnte, außerdem aber für Flieger kein Bedürfnis für gottesdienstliche Betreuung vorlag, gelang es dem Herrn Dr. Linssen in langwierigen Verhandlungen, das gesamte Inventar der Kapelle zum Preise von 7 000,-Reichsmark zu erwerben.

Nach seinen eigenen Aussagen sollte es einmal der Grundstock für die neue einzurichtende Notgemeinde "St. Barbara" in Dorthausen werden. (11)

Die Dorfgemeinschaften richteten daraufhin im Jahre 1940 in einer, von der Pfarre "St. Helena" Rheindahlen angemieteten Raum, eine Notkirche ein; es war die ehemalige Schlosserei der Familie Ebus. Zwischen der Kapellengemeinde Dorthausen, vertreten durch den Vorsitzenden Herrn Rektor Wasser aus Holt und den Eheleuten Peter Ebus aus Dorthausen wurde am 15. August 1941 ein Mietvertrag abgeschlossen und am 05. Juli 1943 durch einen Zusatzvertrag erweitert.

NEWS 2004

Dieser galt auf unbestimmte Zeit.

Er konnte erstmalig am 01. Oktober 1963 zum 31. Dezember 1963 gekündigt werden.

Im Laufe der Jahre gestalteten sie diesen Raum als würdiges Gotteshaus aus.

Vorübergehend übernahm der Geistliche Herr Kaplan Wasser aus der Pfarre "St. Michael" Holt, mit Genehmigung des Bischofs von Aachen, der bereits als Rektor im Provinzial-Erziehungsheim tätig war, die Betreuung der Kapellengemeinde.

Bald schlossen sich auch die Ortschaften Kothausen und Viehstraße dem Kirchenbesuch in Dorthausen an, bis die Seelsorge durch einen Kaplan der Mutterpfarre "St. Helena" übernommen wurde.

Die Notkirche war bald viel zu klein und musste um einige Meter verlängert werden.

Dennoch reichte der Raum bald wieder nicht aus, weil die Zahl der Einwohner beträchtlich zunahm.

Die Kirchenbesucher standen häufig außen, bis zu den damals noch vorhandenen Gleisen der Straßenbahn.

Die Zerstörung der Pfarrkirche "St. Helena" in Rheindahlen am 25. Februar 1945 machte weitere Dezentralisierungen der Gottesdienst notwendig.

Dieser Zustand währte dann bis zur Benutzung der neu errichteten Kirche "St. Christophorus," am 29. Juli 1962.

Die bis dahin bestandene "NOTKIRCHE" konnte nun ihre Pforten schließen.

Seit dem Bestehen der Ferialkirche "St. Christophorus" als Kapellengemeinde und Wegfall der Notkirche, werden im Altarunterteil des Holzaltars der "St. Josefskapelle" die Schriftrollen mit den Namen der in beiden Weltkriegen 1914-18 sowie 1939-45 Gefallenen und Vermissten aufbewahrt. (Eine Namensliste ist im Anhang aufgeführt)

Die Rosenkranzgebete und Andachten, sowie die Totengebete im Sterbefall verlegte man seit dieser Zeit in die Kirche.

Durch die vorgenannten Veränderungen gab es eine gewisse Stillstandzeit für Überlegungen einer Kapellenrenovierung.

Der bauliche Zustand verschlechterte sich im Laufe der Jahre rapide.

Diese Feststellung veranlasste im März 1967 die Vorstände der Kirchengemeinde und des Heimatvereins eine Renovierung anzupfeilen.

Angebliche Äußerungen, die Kapelle abzureißen, waren schnell vom Tisch, denn das Ziel war es, diese zu erhalten.

Bis zur endgültigen Entscheidung, einen Beginn der Arbeiten zu veranlassen, vergingen noch ein paar Jahre.

Aufgrund der Initiative des Heimatvereines Dorthausen und in Verbindung mit dem Kirchbauverein der Kapellengemeinde Dorthausen fanden sie einen fachmännischen Berater der seine Mithilfe anbot.

Es war der Architekt, Reiner Goebel.

In seinem Antrag an die Stadt Mönchengladbach, Abteilung Denkmalpflege, wies er darauf hin, dass zur Erhaltung der "St. Josefskapelle" dringend umfangreiche Reparaturarbeiten durchgeführt werden müssten.

Des Weiteren bat er um eine finanzielle Unterstützung.

Dies geschah am 05. Juni 1974.

Nun begannen die Kleinarbeiten.

Zunächst musste eine Auflistung über den Umfang der anfallenden Arbeiten erfolgen.

Die Bewohner stellten ihre Arbeitskraft zur Verfügung, um nach Möglichkeit viel Eigenleistung zu erbringen.

Die durchzuführenden Reparaturarbeiten waren folgende:

1. Mauerwerk.

Das Mauerwerk muss zur Sicherung überprüft, lose Fugen ausgeschlagen und anschließend beigefügt werden.

Das Fundament einen Schutzanstrich mit Bitumen erhalten.

2. Innenputz.

Durch anhaltende Feuchtigkeit müssen ca. 4,5 m² Putzflächen erneuert und ca. 14 m² schadhafte Putzflächen beigearbeitet werden.

3. Dachstuhl.

NEWS 2004

Die Sparrenlage, hauptsächlich im Bereich der Abrundungen und das umlaufende Gesimsbrett müssen erneuert werden.

Im geraden Teil genügt die Auswechslung einiger Sparren.

Nach Offenlegung des Daches war es aber sinnvoll, sich für einen neuen Dachstuhl zu entscheiden.

4. Dacheindeckung.

Bei dieser Gelegenheit zog man eine neue Unterspannbahn (Deltafolie) auf und führte die neue sowieso fällige Lattung durch.

Die anschließende Dachdeckung sollte durch einen Fachmann ausgeführt werden.

Die fehlenden Ziegel dürften von abbruchreifen Häusern in der näheren Umgebung noch zu beschaffen sein.

5. Zinkarbeiten.

Die Dachrinne, Abfallrohr, Traufblech und Abdeckung des Dachreiters müssen erneuert werden.

6. Fußboden.

Der bestehende Fußboden, aus unansehnlichen Stampfasphaltplatten, wurde durch Feuchtigkeitseinfluss zerstört.

Das zunächst angestrebte Vorhaben, im städtischen Bauhof Basaltlavaplaten zu bekommen, zerschlug sich, weil schönere alte Fliesen aus dem Alexianerkloster zur Verfügung gestellt werden konnten, was für ein dekoratives Aussehen weitaus geeigneter erschien.

7. Imprägnierung.

Das gesamte Außenmauerwerk sollte zum Schutz gegen Witterungseinflüsse, hauptsächlich im Bereich der Abdeckungen und Ziergesimse, mit einer Spezialimprägnierung, mit hohem Pigmentgehalt (Ziegelfarbe) behandelt werden.

8. Anstrich.

Der Innenraum durfte nur mit einer Kalk-Kreideschlämme gestrichen werden, um Materialspannungen zu vermeiden.

Alle Metall- und Stahlteile (Dachreiter, Kreuzblume, Hahn, Tür-, Fenster- und Nischengitter) werden mit mattschwarzer Ölfarbe behandelt.

9. Verglasung.

Die vorhandene stark beschädigte Bleiverglasung in den Fenstern sollte ursprünglich in eine ganzflächige Verglasung aus gehämmertem Gussglas (Porzen Struktur) ausgeführt werden.

Ein 83-jähriger Bewohner unternahm sich die Aufgabe, die Bleiverglasung zu reparieren.

Hieran lässt sich erkennen, mit welchem Ehrgeiz die Renovierung betrieben wurde.

10. Gestaltung des Umfeldes.

Dem städtischen Tiefbauamt empfahl man im Zuge der Straßenverlegung die Vorplatzgestaltung einschließlich Beleuchtung und Bepflanzung entsprechend zu berücksichtigen.

Die Überwachung und Organisation der vorgenannten Arbeiten, übernahm kostenlos in dankenswerter Weise der Architekt Reiner Goebel, in Verbindung mit dem Heimat- und Kirchbauverein.

Die Stadt Mönchengladbach teilte dem Antragsteller am 05. November 1974 mit, dass sie für die Renovierung der Kapelle eine finanzielle Hilfe leistet.

Dass die vorgenannten Arbeiten für die Instandsetzung einige Monate in Anspruch nehmen würden, lässt sich unschwer ersehen.

Schon sehr schnell stand fest, dass nur noch die Grundmauern zu gebrauchen waren.

Viele zusätzliche Arbeiten fielen an die sich erst im Nachhinein feststellen ließen.

Mit über 500 Stunden an Eigenleistung schafften es die Dortheusener Bürger "Ihre St. Josefskapelle" wieder zu einem SCHMUCKSTÜCK zu gestalten.

Was hier in ein paar Zeilen geschildert wird, erforderte von den Beteiligten eine ganze Menge an Beharrlichkeit und Stehvermögen.

Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang der Einsatz der Berufsfeuerwehr mit ihrem Kranwagen und der Mithilfe einiger Männer der Freiwilligen Feuerwehr Kothausen.

Sie schafften nämlich in kurzer Zeit das neu reparierte Glockentürmchen auf das Dach der Kapelle zu hieven.

Der neue Altar war eine Stiftung eines Dortheusener Bürgers.

Die schon einmal angesprochenen Schriftrollen fanden nun sichtbar ihre Aufstellung in der Kapelle.

So konnte im September 1976 in einer kleinen Feierstunde, verbunden mit einem Umtrunk die "St. Josefskapelle" der Öffentlichkeit wieder übergeben werden.

NEWS 2004

An der Feier nahmen die Eigenleistungserbringer, die Vorstände der St. Christophorusgemeinde und des Heimatvereines, sowie geladene Gäste der Stadt Mönchengladbach teil.

Den Schlüssel erhielt der Vorstand der Kapellengemeinde, den Altarstein die Pfarre "St. Helena" Rheindahlen.

Ab jetzt ist die Kapelle eine Gedächtniskapelle und wird nicht mehr für kirchliche Zwecke genutzt. Dank gebührt allen, die mit Hand anlegten oder mit ihren Spenden irgendwelcher Art, das schöne Werk gelingen ließen.

Die Stadt Mönchengladbach ist für die großzügige Unterstützung mit einbezogen.

Bis zum 01. Juni 1983 betreuten die Seelsorger der Pfarre St. Helena Rheindahlen die Filialgemeinde "St Christophorus" Dorthausen.

Nach einem Beschluss des Dekanatsrates, die bischöfliche Behörde hat die letzte Entscheidung dem Dekanatsrat überlassen, betreuen nun die Seelsorger der Pfarre "St. Mariä" Heimsuchung Hehn die Filialgemeinde Dorthausen.

Diesem Beschluss waren Gespräche im Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat von St. Helena in Rheindahlen vorausgegangen, ausschlaggebend war das Gespräch mit dem Kapellenvorstand von Dorthausen.

Auch die Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte von Hehn und Günhoven hatten zu diesem Kooperationsmodell ihre Zustimmung gegeben.

Ein neuer Pfarrgrenzverlauf trat im November 1990 in Kraft.

Davon ist die "St. Josefskapelle" ebenfalls betroffen. Im Jahre 1987 traten an der Kapelle erneut Schäden auf, die von Dorthausener Bürgern in Eigenleistung beseitigt werden konnten.

Mit einem neuen Innenanstrich schloss diese Aktion ab.

Anlässlich einer Bürgerversammlung, im November 1987 besprach man in Dorthausener Hof die Angelegenheit, wie früher die Rosenkranzgebete und die Gebete für die Verstorbenen, ebenso die Patronatsmesse in der Kapelle vorzunehmen.

Diese Vorschläge fanden leider keine Befürwortung.

Den Pflegedienst versieht seit vielen Jahren selbstverständlich und ehrenamtlich Herr Schüller und seine Frau.

Ihnen gebührt dafür ein herzlicher Dank.

Es wäre zu wünschen, dass in unserer gebetsarm gewordenen, materialistisch eingestellten Wohlstandsgesellschaft genügend zupackende Hände und spendenwillige Menschen verbleiben, die, wie bisher alles Kulturgut und Erbe pflegen und erhalten.

Solche Anregungen könnten einmal in den Vorständen weltlich und kirchlich orientierter Gemeinschaften überdacht werden.

Patenschaften zur Pflege von Sitten und Gebräuchen wären bei der Vielzahl noch bestehender Kulturdenkmäler unter Umständen sehr hilfreich.

Eine Koordinierung führte zu keiner Überbelastung einzelner Gruppen.

Paul Hilgers, Heimatforscher

Als Anmerkung, möchte ich noch hinzufügen, das im Jahre 2004 die Kapelle unter Leitung von Johannes Windheuser und unter Mithilfe einiger Mitbürger und der St.Christophorus Schützenbruderschaft 1986 erneut gründlich renoviert wurde.

Ralf Storms

Der Feldgeistliche, Dr. Linssen, blieb in Russland (Das Schicksal eines niederrheinischen Priesters in Russland)

Erschüttert und doch erhoben musste ich in der Kirchenzeitung für das Bistum Aachen den ergreifenden Bericht über einen Helden des Opfers lesen und die längst befürchtete Vollendung unseres Dr. Heinrich Linssen bestätigt finden.

Krefeld verlor in ihm einen seiner besten, zu weiteren schönen Hoffnungen und Erfolgen berufene Söhne und ich selbst einen hoch geachteten Freund, dessen reiches Wissen, ruhig sachliches Urteil und verständigungsbereite Duldsamkeit anzog.

NEWS 2004

Unsere Heimat verdankt ihm in den Jahrgängen 12 bis 20 mehr als 25 ihrer besten Beiträge vor allem zur niederrheinischen Kirchen - Kultur - und Kunstgeschichte, zur Heimatkunde Krefeld und M.-Gladbachs. Sein Heimatbüchlein über die Niers von der Quelle bis zur Mündung, war in starker Auflage in wenigen Tagen vergriffen.

Bei seinen regelmäßigen Besuchen im Krefelder Stadtmuseum entwickelte er, sich und seiner Heimat in tiefster Seele treu, mir zahlreiche neue literarische Pläne, die nun nicht mehr ausgeführt werden können, da der unbarmherzige Krieg ihn als Wehrmachtspfarrer in die Hölle von Stalingrad riss.

Als geborener Krefelder bestand er am Krefelder Gymnasium nach bewährter Führung durch Professor Oxe mit Auszeichnung die Reifeprüfung, studierte in Bonn katholische Theologie, wurde vorübergehend Kaplan in Krefeld Oppum und blieb Religionslehrer in M.-Gladbach und geistlicher Führer der Norddeutschen Gruppe „St. Norbert“ in Rheydt.

Sollte Dr. Linssen als duldsamer Diener seiner Kirche und vorurteilsfreier Forscher Anfeindungen erfahren haben, so hat er auch als Christ und Priester gewiss herrlichste Versöhnung erreicht, und zwar durch das bewusste Opfer des eigenen Lebens für seine Brüder in Russland.

Schneestürme brausten über das deutsche Rollfeld vor Stalingrad.

Schon rissen in der Nähe Granaten der herandrängenden Feinde den weißen Erdboden auf.

Kranke und verwundete deutsche Soldaten warteten fiebernd unter dem tröstenden Zuspruch ihres Feldgeistlichen Dr. Linssen auf das angekündigte Transportflugzeug, das sie nach Westen zur Heimat tragen sollte.

Vergessen schien alles Leid, als der rettende Riesenvogel landete.

Wirklich gelang es noch sie mit gegenseitiger kameradschaftlicher Hilfe, die heranhumpelnden und getragene Männer sämtlich im überlasteten Flugzeug unterzubringen und nach erfüllter Pflicht bestieg Linssen als letzter die Leiter.

Schon wollte er die Tür des Rumpfes schließen, da wankte mit letzter Kraft noch ein Schwerverwundeter heran und „Vater von fünf Kindern, ausgebombt daheim“, schrie er flehend um Rettung.

Der Priester hatte schon die in wenigen Stunden erreichbare rheinische Heimat vor der Seele stehen, und allzu nahe hämmerten bereits die Maschinengewehre eines unbarmherzigen Feindes.

Der Kamerad konnte ja noch gerettet, durfte nicht enttäuscht werden.

Mit einem entschlossenen Blick zum Himmel entschied sich Dr. Linssen in diesem schweren Konflikt der Pflichten, er stieg aus.

Während dann das Geräusch der Motoren verebbte, stand der Verlorene einsam da, er wusste, was ihm drohte.

Und in einem russischen Gefangenenlager musste er sterben.

Aber auch nach seinem Tod bleibt er unser.

Was Goethe seinem jüngeren Freunde Schiller nachrief, dürfen wir mit Recht und dankerfüllten auch unserem Dr. Heinrich Linssen nachrühmen: „Und hinter ihm in wesenlosem Scheine lag, was uns alle bändigt, das Gemeine“.

Professor Dr. Rembert

2.Oktober

Oktoberfest in der Gaststätte „Zur Steinshütte“

Ausrichter war unser Wirt Ralf Sieben und die Schützen/Fahnengruppe Dorthausen.

Die Schützen/Fahnengruppe war für die Verlosung zuständig.

Für die Verlosung wurde das neue Glücksrad der Schützen/Fahnengruppe genutzt.

Gebaut hat es unser technischer Direktor Günter Gehrman.

Den letzten Feinschliff und Anstrich erhielt das Glücksrad durch unseren Freund und Gönner Willi Hufschmidt.

Dafür auf diesem Wege nochmals herzlichen Dank.

NEWS 2004

Das klassische Hexen mit 2 X 32 Karten dürfte somit vorbei sein, da der Ablauf bei der Verlosung mit dem Glücksrad praktischer und vor allem übersichtlicher funktioniert.



So wurde in 4 Durchgängen viele Preise an die/die Frau/Mann gebracht. Die Preise wurden durch Rolf Müller, Heinz Sendke und Vereinswirt Ralf Sieben gespendet. Die kleine Kneipe wurde hervorragend auf „Wiesnflair“ dekoriert. Einige Gäste erschienen auch im passenden Outfit. Vom Wirt Ralf Sieben wurde den Gästen zum geringen Selbstkostenpreis ein Oktoberfest würdiges deftiges Buffet präsentiert. Auch die Oktoberfesttypische „Maß“ Bier war zu bekommen. Allen Besuchern und Teilnehmern an der Verlosung im Namen der Schützen/Fahnengruppe noch mal auf diesem Wege herzlichen Dank. Übrigens kann das Glücksrad und die dazugehörigen Zahlenbrettchen gegen eine geringe Gebühr, von der Schützen und Fahnengruppe geliehen werden.

Christian Storms

November

Neuer WEIHNACHTSBAUM

Einen Weihnachtsbaum an der St. Christophoruskirche in Dortheusen schmückte die Schützen/Fahnengruppe Dortheusen mit freundlicher Genehmigung des Kirchenvorstandes. Unter strenger Aufsicht von Küster Heinz Storms wurde der Baum mit Lichterkette und Geschenkpaketen geschmückt. Für die fachmännische Stromverlegung wurde wie immer Karl Beckers von der Kohlengruppe engagiert. Erstmals vor zwei Jahren wurde ein Weihnachtsbaum an der Kirche aufgestellt bzw. ein Baum geschmückt. Eine tolle Idee findet auch der 1. Präsident und Vorsitzende des Heimatvereins Dortheusen Wilfried Theißen. Man darf nur hoffen, dass der Baum nicht mutwillig zerstört wird, wie es leider in den vergangenen Jahren der Fall war. Es wäre einfach schade, wenn einige meinen, sie müssten aus Lust oder Langeweile den Baum plündern oder zerstören. Das Wahrzeichen für die Weihnachtszeit, soll uns alle möglichst lange, im ordentlichen Zustand, erfreuen. Ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr wünscht die Schützen/Fahnengruppe Dortheusen.



11 Dezember

NEWS 2004

Gruppenjahresabschlussfeier der Schützen/Fahnen­gruppe – Dorthausen 1998

Am Samstag, den 11.12.2004 trafen sich die passiven und die aktiven Mitglieder der Schützen/Fahnen­gruppe Dorthausen 1998 mit weiblicher Begleitung zum Jahresausklang in der Hensenbrauerei in MG - Waldhausen.

Zum zweiten Mal wurde als Tagungsstätte der Schützen die Hensenbrauerei in Waldhausen vereinnahmt. Es war ein schöner Abend, in einer sehr gemütlichen Gaststätte, die vor allem mit ihrem sehr guten Essen und ihrem gepflegten Bier erneut das Schützenprädikat wertvoll erhielt.

Als Oberschütze war der Hauptmann unserer Bruderschaft Wilfried Werner ebenfalls vor Ort.

Wilfried wollte eigentlich aus gesundheitlichen Gründen aufhören und wir sind alle froh, dass er es nicht gemacht hat, sondern uns personell aber auch in einer schwierigen und bisher uns unbekanntem Situation moralisch unterstützt hat.

Auch ein komplettes Neumitglied war an diesem Abend dabei.

Er heißt Karl Clemens und kommt aus MG- Rheydt.

Das Dorfleben und das Schützenwesen in Dorthausen hat er durch seinen Freund Karl Beckers von der Kohlengruppe kennen gelernt.

Die Personalsituation der Gruppe hat sich also etwas entspannt.

So haben wir mit Wirkung vom neuen Jahr 7 aktive Mitglieder und 2 passive Mitglieder.

Mit Namen:

Heinz Sendke (Hauptmann), Wilfried Werner (Hauptmann Tete), Rolf Müller (Tete), Ralf Storms (Fähnrich), Erwin Sendke (Fähnrich), Günter Gehrmann (Kassierer) Christian Storms (Spieß und Schriftführer), Karl Clemens (Neu Mitglied) und Heiko Döll (passiv)

Auch über unser Gruppengeschehen hinaus bringen wir uns voll innerhalb des Heimatvereins ein.

So sind Rolf Müller und Christian Storms im Hauptvorstand und Günter Gehrmann im erweiterten Vorstand.

Dazu kommt noch der Webmaster der Internetseite des Heimatvereins, wo im Übrigen jede Menge Vereinsinfos- unter www.hv-dorthausen.de abgerufen werden können.

Zu guter letzt sind derzeit 6 von 9 Mitgliedern in der Fördergruppe des Heimatvereins.

So hatte man sich auch an diesem Abend einiges zu erzählen.

Wenn auch vieles in diesem Jahr selbstkritisch gesehen innerhalb der Gruppe schief ging, kann man trotzdem auf das ein oder andere Stolz sein erreicht zu haben.

In diesem Sinne wünscht die Schützen/Fahnen­gruppe Dorthausen 1998 ein frohes Weihnachtsfest und viel Gesundheit, Glück und Frohsinn im Jahr 2005.

Christian Storms